

Warnung des BWIHK: Fördermittel für Unternehmen müssen erhalten bleiben

BWIHK warnt vor Förderkürzungen im neuen Haushalt. Unterstützung für KMUs und Innovationsprogramme müssen gesichert bleiben.

In Baden-Württemberg schlagen die Industrie- und Handelskammern Alarm: Der Bau des neuen Doppelhaushalts für 2025 und 2026 könnte gravierende Auswirkungen auf die finanzielle Unterstützung von Unternehmen haben. Präsident Christian Erbe des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) äußerte sich besorgt gegenüber der Deutschen Presse-Agentur (dpa) und betonte die Notwendigkeit, bewährte Förderprogramme wie Invest BW und die Innovationsgutscheine zu erhalten. Diese Initiativen sind besonders wichtig für kleine und mittlere Unternehmen, die oft auf diese Unterstützung angewiesen sind, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der Präsident führte fort, dass die im Fokus stehenden Programme nicht unter den bevorstehenden Kürzungen leiden dürften. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten und Herausforderungen sei es essenziell, die bestehende Förderung aufrechtzuerhalten und nicht einfach neue Regelungen zu erfinden. Die Priorität solle vielmehr auf stabilen Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation liegen, die dringend benötigt werden, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern. Dies spiegelt sich auch in den geplanten Schwerpunkten des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann wider, der betonte, dass Digitalisierung, Sicherheit und Forschung zentrale Themen des kommenden Haushalts sein

müssen.

Unternehmensnachfolge als zentrales Anliegen

Die Verhandlungen über den Haushaltsplan gestalten sich in diesem Jahr durchwachsen. Es steht weniger Geld zur Verfügung, was die Chancen für neue Projekte reduziert. Besonders brisant ist, dass dieser Haushalt der letzte der laufenden Legislaturperiode ist, was bedeutet, dass politische Initiativen, die nicht berücksichtigt werden, vor der nächsten regulären Landtagswahl im Frühjahr 2026 kaum noch eine Chance zur Umsetzung haben.

Ein weiteres wichtiges Thema wurde von BWIHK angesprochen: Der Wunsch nach einem spezifischen Programm zur Unterstützung bei Unternehmensnachfolgen. Der Generationenwechsel ist ein brennendes Thema in der baden-württembergischen Wirtschaft, da viele Unternehmer in den nächsten Jahren nachfolger suchen. Laut BWIHK sind bis 2026 27.000 Unternehmen im Land auf der Suche nach einem Nachfolger. Das mag auf den ersten Blick viel erscheinen, doch pro fünf Betriebe gibt es nur einen Interessenten, was die Dringlichkeit eines gezielten Programms zur Unterstützung unterstreicht.

Die Unterstützung für die Unternehmensnachfolge ist nicht nur eine wirtschaftliche Herausforderung, sondern auch entscheidend für den Erhalt bestehender Arbeitsplätze und die Wertschöpfung im Land. Ein landeseigenes Programm könnte potenziellen Nachfolgern helfen, die vielfältigen Herausforderungen des Übergabeprozesses besser zu meistern.

Die Zukunft der Wirtschaft im Blick

Die bevorstehenden Haushaltsverhandlungen stehen also unter einem besonderen Druck. Angesichts weniger finanzieller

Spielräume könnte die Bewältigung komplexer wirtschaftlicher Themen zahllose Projekte in Gefahr bringen. Die Unternehmen in Baden-Württemberg blicken gespannt auf die Entwicklungen, insbesondere im Hinblick auf die kontinuierliche Förderung schwerpunktmäßiger Bereiche wie Forschung, Digitalisierung und Innovation.

Die Herausforderungen, vor denen die Landesregierung steht, könnten sich langfristig auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft auswirken. Es bleibt abzuwarten, ob die Politik der Forderung nach einer intensiveren Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge und der Belassung der bestehenden Förderungen Gehör schenkt. Die nächsten Monate könnten entscheidend sein für die Weichenstellungen, die die Zukunft der Wirtschaft im Land prägen werden.

Die Ankündigung der Kürzung von Fördermitteln hat in der Wirtschaftslandschaft Baden-Württembergs Besorgnis ausgelöst. Diese Region ist bekannt für ihre starke industrielle Basis, die insbesondere auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) beruht. Laut dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg machen KMU über 99% der Unternehmen in der Region aus und schaffen mehr als 70% aller Arbeitsplätze. Eine Kürzung der Fördermittel könnte daher nicht nur die Innovationskraft dieser Firmen gefährden, sondern auch weitreichende negative Auswirkungen auf die Beschäftigung und die wirtschaftliche Stabilität der Region haben.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Baden-Württemberg wird oft durch die Präsenz global agierender Unternehmen wie Daimler oder Bosch geprägt, doch die wahre Stärke liegt in der Vielzahl kleinerer Betriebe, die sich durch ihre Innovationskraft auszeichnen. Ein Rückblick auf die Wirtschaftsgeschichte zeigt, dass gerade in Krisenzeiten – etwa während der Finanzkrise 2008 – gezielte Förderprogramme oft entscheidend dafür waren, dass Unternehmen überlebten und sogar gestärkt aus der Krise hervorgingen. In der aktuellen Situation ist es von großer Bedeutung, dass die politischen Entscheidungsträger ein

Augenmerk auf die fortwährende Unterstützung von Innovations- und Investitionsprogrammen legen, um die Widerstandskraft der lokalen Wirtschaft zu sichern.

Der Generationenwechsel in Unternehmen

Die Notwendigkeit eines spezifischen Programms für Unternehmensnachfolgen wird immer dringlicher. Experten betonen, dass der Generationswechsel nicht nur für die betroffenen Betriebe, sondern auch für die gesamte Wirtschaft von enormer Bedeutung ist. Laut der BWIHK könnten bis zum Jahr 2026 etwa 27.000 Unternehmen in Baden-Württemberg einen Nachfolger suchen. Diese Zahl verdeutlicht den bevorstehenden Handlungsbedarf, um die Wirtschaftskraft in der Region aufrechterhalten und die Übergabeprozesse zu erleichtern.

Eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung zeigt, dass über 60% der kleinen und mittleren Unternehmen Schwierigkeiten haben, geeignete Nachfolger zu finden. Der häufigste Grund hierfür ist laut den Befragten der Mangel an professioneller Unterstützung und Beratung im Nachfolgeprozess. Ein gut strukturiertes Programm könnte hierbei helfen, besonders für Unternehmen ohne familiäre Nachfolger. Eine effektive Beratung könnte nicht nur den Erhalt der Betriebe sichern, sondern auch dazu beitragen, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten.

Zusätzlich könnte ein solches Programm auch die Attraktivität des Unternehmertums in Baden-Württemberg steigern, insbesondere unter jungen Menschen. Das Bewusstsein für die Chancen und Veränderungen im unternehmerischen Umfeld muss gefördert werden, damit mehr potenzielle Nachfolger bereit sind, die Verantwortung zu übernehmen.

Aktuelle Herausforderungen und Chancen

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

verlangen von Unternehmen eine hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Herausforderungen wie der Fachkräftemangel, der durch den demografischen Wandel zusätzlich verschärft wird, erfordern gezielte Maßnahmen. Hierbei spielt die Förderung von Ausbildungsplätzen und die Partnerschaft zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen eine zentrale Rolle, um die nächsten Generationen besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Darüber hinaus müssen Unternehmen auch in digitale Transformationsprozesse investieren und innovative Technologien implementieren, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Es bleibt also zu hoffen, dass die politische Landschaft in Baden-Württemberg die drängenden Anliegen der Wirtschaft aufgreift und die Weichen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung stellt.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de